

# Newsletter

Nr. 7

Mai / Juni 2010

FREUNDENKREIS  
: BREMER  
RATHS CHOR

## Sommerkonzert

### Musikalische Kostbarkeiten aus vier Jahrhunderten

am Sonntag, den 30. Mai 2010 in der Alexanderkirche, Wildeshausen um 19 Uhr,  
am Freitag den 4. Juni 2010 in der Wilhadi Kirche, Bremen um 20 Uhr,  
am Samstag, den 5. Juni 2010 in der Marktkirche, Hameln um 20.15 Uhr und  
am Sonntag, den 20. Juni 2010 in der Zionskirche, Worpsswede um 18 Uhr

#### :Chorfest in Hameln mit dem RathsChor

Höhepunkt des Jahres 2010 für den Chorverband Bremen-Niedersachsen werden die Chortage vom 4. bis 6. Juni in Hameln sein, bei denen über 100 Chöre aller Chorgattungen angemeldet sind. Der Bremer RathsChor wurde eingeladen, auch daran teilzunehmen.

Diese Herausforderung haben wir gerne angenommen. Wolfgang Helbich hat hierfür ein attraktives und anspruchsvolles Programm mit vielseitigen a-cappella-Werken zusammengestellt. Und mit diesen musikalischen Kostbarkeiten möchte der RathsChor nicht nur in Hameln, sondern auch an anderen Orten gastieren. (Änderungen vorbehalten)

#### :Heinrich Schütz: Verleih uns Frieden

Eröffnet wird das Konzert mit der Motette „*Verleih uns Frieden gnädiglich*“ aus der Geistlichen Chormusik 1648. Ob es die zeitliche Nähe zum Ende des Dreißigjährigen Krieges ist, die sie zu einem Glanzstück der Sammlung werden ließ? In ihrer konzentrierten Kürze bringt sie den Gegensatz von Frieden und Streit höchst eindrucksvoll zur Wirkung.

#### :Hans Leo Hassler: Missa secunda

Die anschließende *Missa secunda* von Hans Leo Hassler, der uns vor allem durch seine Madrigale und Tanzlieder bekannt ist, ist ganz offenbar auf eine entsprechende Vorlage (1599?) komponiert. Ihre daraus hergeleitete Thematik führt zu einem durchgängig tänzerischen Schwung, nur durch einige innigere Passagen unterbrochen.

#### :Gottfried August Homilius: Magnificat

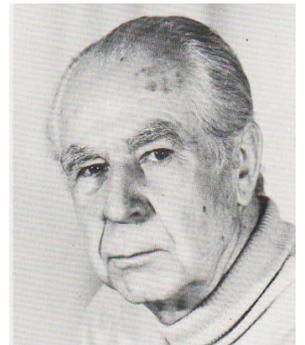
Der Komponist Gottfried August Homilius (1714-1785) hat als Schüler Johann Sebastian Bachs in Leipzig studiert und ist als Organist der Frauenkirche und Kreuzkantor in Dresden zu einem der beliebtesten Komponisten für Kirchenmusik seiner Zeit avanciert. Sein *Magnificat* ist mit 4-stimmiger Psalmodie auf den 9. Psalmton und polyphonen Abschnitten, in denen der starke Text des Lobgesangs der Maria in entsprechende musikalische Bilder gesetzt ist, ein reizvolles Zeugnis des Übergangs von Bachscher Polyphonie zur empfindsamen Sprache



seiner Zeit. **Dieses bisher nicht veröffentlichte Werk, das 1783 komponiert wurde, hat Wolfgang Helbich aus der Handschrift von Gottfried August Homilius abgeschrieben und neu ediert.**

#### :Günter Bialas: Veni Creator Spiritus

Ganz anders geht Günter Bialas im 20. Jahrhundert mit der gregorianischen Vorlage des Hymnus „*Veni Creator Spiritus*“ um. Aus dem einstimmigen Antiphon „*Veni Sancte Spiritus*“ entwickelt und entfaltet er in seiner 1955 entstandenen Komposition einen freischwingenden, mit Dissonanzen und Konsonanzen gewürzten, klangvollen Chorklang, den er bis zu einem wirkungsvollen Abschluss steigert.



#### :Carl Reinthaler: Wenn der Herr die Gefangenen Zions

Wiederum im Kontrast hierzu schreibt Carl Reinthaler mit seiner 1866 komponierten Psalmotette „*Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird*“ eine tiefempfundene romantische Musik, die Trauer und Freude mit wunderschönen Klängen beschreibt. Reinthaler war als Bremer Domkantor und Komponist des großen Oratoriums „*Jephtha und seine Tochter*“ bekannt und hat durch seine Freundschaft mit Johannes Brahms die Uraufführung von dessen „*Deutschen Requiem*“ in den Bremer Dom holen können.

#### :Anton Bruckner: Locus iste und Ave Maria

Anton Bruckners Motetten *Locus iste* (komponiert 1869) und das siebenstimmige *Ave Maria* (1861) sind in ihrer glühenden Leidenschaft bei aller Kürze hochverdichtete Abbilder seiner großen Sinfonien. Zartheit Empfindung wechselt fast unvermittelt mit ekstatischen Eruptionen.

#### :Joseph Rheinberger: Abendlied

Den Abschluss des Programms macht **das einst von Wolfgang Helbich entdeckte „Abendlied“** von Joseph Rheinberger. Es wird inzwischen in der ganzen Welt gesungen und geliebt für seine schlichte und bezaubernde Stimmung, der man sich kaum entziehen kann. Rheinberger schrieb es als Fünfzehnjähriger 1855 (überarbeitet 1863) und meinte später, dass er nie etwas Stärkeres komponiert habe.



RathsChor und RathsOrchester unter der Leitung von Wolfgang Helbich am Karfreitag in der Syker Christuskirche Foto: Husmann

## Rückblick

Das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart, führten der Bremer RathsChor und das Bremer RathsOrchester unter Leitung von Wolfgang Helbich am Gründonnerstag in der Evang.-Reformierten Kirche Bremen Blumenthal und am Karfreitag in der Syker Christuskirche auf. Solisten waren Anja Petersen (Sopran), Marlene Lichtenberg (Alt), Jan Hübner (Tenor) und Matthias Gerchen (Bass). Die Konzerte wurden vom Publikum und den Kritikern sehr freundlich aufgenommen. So schreibt Ulf Fiedler in DIE NORDDEUTSCHE:

„Ergriffenes Schweigen, nachdem der letzte Takt von Mozarts Requiem verklungen war. So bekundete das Publikum in der bis auf den letzten Platz besetzten evangelisch-reformierten Kirche zu Blumenthal seinen Respekt vor der außergewöhnlichen Leistung des Bremer RathsChors und des Orchesters. Erst danach brandete der stürmische Beifall auf. Unter dem sensiblen Dirigat von Wolfgang Helbich fanden der Bremer RathsChor samt RathsOrchester einen Zugang zu Mozart, der so subtil und tief auslotend selten erlebt wird... Wolfgang Helbich führte mit bededter, suggestiver Zeichengebung RathsChor, -Orchester und Vokalsolisten zu einer raffiniert-musikalischen Bravourleistung. Über den hohen künstlerischen Ambitionen stand die klang sinnliche Komponente, die Verwirklichung von Schönheit und Lauterkeit der Empfindung. Bei der sorgfältigen, bruchlosen Wiedergabe dienten Intimität und Aufrichtigkeit des Affekts ungekünstelt der Eindringlichkeit der musikalischen Aussage... Hier zeigte sich, wie intensiv der RathsChor durch gestalterische Feinheit und Wärme der Empfindung sowie eine überlegte und weit gedachte Phrasierung seinen hohen Rang bestätigen konnte. Insgesamt erschloss sich dem gebannt lauschenden Publikum ein Kosmos an Ausdrucksvarianten. Der RathsChor gab genau wieder, was ihm Wolfgang Helbich mit beherrschter, überwachter Extase in genauen, energiesprühenden Zeichen vorgab.“

Und im Achimer Kreisblatt schreibt Detlef Voges:

“Der Bremer RathsChor mit Mozarts Requiem am Karfreitag in der Christuskirche – das war einfach nur wundervoll! Ein Konzert, das beim Publikum von nachhaltiger Wirkung war. Eine derartige musikalische Qualität und Intensität hatte diese Kirche schon lange nicht mehr erfahren... Es war der Abend des Chores, wobei Orchester und Solisten durchaus auch ihre eigenständigen Qualitäten präsentieren konnten... Der Chor jedoch, er verursachte Gänsehaut-Gefühle. Dieses wuchtige Stimm-Instrumentarium aus 80 Kehlen bewegte sich durch das Gotteshaus bis in die letzten Fugen. Schon im Kyrie konnte der Chor erheblichen Glanz entfalten und vermochte sich noch zu steigern. Diese Vokal-Macht zog sich durch das gesamte Requiem mit einem melodiosen Lacrymosa und einem Sanctus, dass man meinte, die Kirchenmauern würden erzittern. Da konnte der Chor seine ganze Kraft zeigen...“

Die vollständigen Kritiken sind auf unserer Webseite nachzulesen.

## Vorschau

### Verdi-Requiem

am Mittwoch, den 10.11.2010 in der Glocke, Bremen  
mit freundlicher Unterstützung von

